

Eine für alle – Die inklusive Schule für die Demokratie

26./27. September 2016, Goethe-Universität Frankfurt am Main

Forum 03: Inklusive Schule – in welcher Gesellschaft wollen wir leben?

Susanne Thurn: **Thesen zur Diskussion**, die mit möglichst ermutigenden Beispielen zu Machbarem im Forum angereichert werden sollten ...

Schulen auf dem Weg zur Inklusion wollen das bisher noch kaum Mögliche erreichen – nach den Sternen greifen - indem sie

- eine bewusste, gewollte, annehmende und reflektierte Haltung zu Jungen als Jungen, Mädchen als Mädchen, Kindern und Jugendlichen auf der Suche nach ihrer geschlechtlichen Identität einnimmt;
- alle Formen von Beeinträchtigungen durch körperliche, seelische, sinnesbezogene Besonderheiten einbezieht;
- die vielfältigen Denk- und Verhaltensmuster, die durch unterschiedliche Erziehungsvorstellungen auf der Basis von sozialen Herkunft, kulturellen Besonderheiten, ethnischen und religiösen Bindungen, verarbeiteten oder unverarbeiteten Lebensproblemen, Traumata nach Kriegs- und Fluchterfahrungen entstehen, wahrnimmt und darauf antwortet;
- die höchst unterschiedlichen Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen einer Alterskohorte im Rahmen von „Normalität“ annimmt und mit entsprechenden Angeboten darauf eingeht;
- mit all dieser Verschiedenheit umzugehen gelernt hat, ohne auch nur ein einziges Kind, einen einzigen Jugendliche zu beschämen oder zu etikettieren oder auszugrenzen oder gar aufzugeben;
- Verschiedenheit als ihren Reichtum ansieht, ihn zum Wohle aller nutzt, dafür die entsprechenden Strukturen und Rituale entwickelt.

Noch widerspricht dies dem mehrheitlich gesellschaftlichen Wollen, das auf Exklusion durch Selektion setzt und in Inklusion die Gefährdung eigener Privilegien sieht. Inklusive Schulentwicklung kann jedoch nur gelingen, wenn Inklusion gesellschaftlich anerkannt und gewollt ist, zudem als gesamtgesellschaftlich vordringliche Aufgabe mit entsprechend benötigten Ressourcen angesehen wird.



Eine für alle – Die inklusive Schule für die Demokratie

26./27. September 2016, Goethe-Universität Frankfurt am Main

Deswegen ist der Weg zu einer wirklich inklusiven Schule in einer humanen und demokratischen Gesellschaft steinig, aber alternativlos.

Schulen auf dem Weg zur Inklusion brauchen

- Zeit zum Entwickeln – Muße zum Arbeiten – Mut für Umwege - mehr Anerkennung für qualitativ Wertvolles statt (nur) quantitativ Messbares;
- Diagnostische Verfahren zur Ermittlung von Ressourcen, Lernvoraussetzungen und aktuellen Kompetenzständen sowie darauf aufbauende Förderpläne für ausnahmslos alle Schülerinnen und Schüler;
- Neue Lernkulturen, die Schülerinnen und Schüler zu ihrem je Bestmöglichen herausfordern und ihre Lernprozesse individuell begleiten – zielgleicher Unterricht im Gleichschritt und Inklusion sind ein Widerspruch in sich;
- Erweiterte Leistungskulturen, die stärkenorientiert Lernprozesse am Maßstab des individuell Möglichen messen und ermutigend zurückmelden – individualisiert lernen, aber genormt getestet werden widerspricht einander;
- Eine Kultur der Beteiligung aller an Entscheidungen über Lernen, Leisten und miteinander Leben in der Schule – Inklusion ohne Beteiligung überzeugt nicht;
- Multiprofessionelle Teams und Netzwerke, die auf Augenhöhe miteinander arbeiten – hierarchisches Denken behindert inklusives Arbeiten;
- Ressourcen zur Weiterbildung des gesamten Kollegiums sowie zur Planung, Ausstattung und Entwicklung der jeweiligen Einzelschule unter deren Bedingungen und in deren weitreichender Verantwortung – ohne Vertrauen in pädagogisch-professionelles Handeln vor Ort kann Inklusion nicht gelingen;
- Gesetzlich abgesicherte Freiräume für die Gestaltung eigener Lern-, Leistungs- und Lebenskulturen in der jeweiligen Schule – ohne Freiräume für Veränderung kann Neues nicht entstehen.

Eine humane Gesellschaft in der Demokratie braucht inklusive Schulen – Schulen, die ausgrenzen sind weder human noch demokratisch und schon gar nicht christlich – ein Griff nach den Sternen lässt sich wagen - steinige Wege zu beschreiten ist mühsam, aber lohnend.